

den Krummstab nach außen gewendet haltend. Umschrift: + S(IGILLUM) · hENRICI · DEI · GRA(TIA) NVCBVRGEN(SIS) · ECC(LESI)E · EPI(SCOPI). Angehängt an Pergamentstreifen in dunkelbraunem Wachs: 1317 Jan. 7 (DStA. Naumburg Nr. 223, Bruchstück); 1317 März 6 (ebd. Nr. 229, besonders gut erhalten); 1317 Nov. 30 (ebd. Nr. 240); 1317 Dez. 1 (ebd. Nr. 241); 1322 (ebd. Nr. 276). – Abb.: Lepsius, Kleine Schriften, hg. von A. Schulz. Abbildungsband Taf. 13 Nr. 1; Zeichnung: Grubner, Stiftssiegel Bl. 12.

2. rund (Durchm. 3,5 cm), die beiden stehenden Apostel Petrus und Paulus. Umschrift: + SECRETVM · hENRICI · RGEN(SIS). Angehängt an Pergamentstreifen in rotem Wachs: 1318 Okt. 15 (HStA. Weimar Nr. 1192, beschädigt).

WITHEGO I. VON OSTRU

1335–1348

Lang bei Pistorius 1 S. 830, 837, bei Struve 1 S. 1206, 1214, bei Mencke 2 Sp. 37, bei Köster S. 30–31; Dresser S. 260; Philipp S. 173–175, bei Zergiebel 2 S. 158–160

Lahn Bernhard Friedrich Rudolf, *Litterae quibus Withego Numburgensis episcopus conventui sanctimonialium in Brisenitz ecclesiam in Dorndorff addixit. Longosalis-sae 1760*

Müller-Alpermann, *Stand und Herkunft* S. 36

Herkunft. Withego stammt aus einer niederen Adelsfamilie, die sich nach *Ostrau in der Flur Schladitz am äußersten Ostabhänge des Petersberges nennt. Seinen Anteil am Schloß *Ostrau trägt am 3. Januar 1323 Hermann von Rider dem Erzbischof Burchard von Magdeburg zu Lehn auf (Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses 1 S. 54). Nahe verwandt mit denen von Ostrau dürfte die nicht weit davon beheimatete Familie von Radefeld (*Rothfeld*) sein, aus der Bischof Ulrich II. (1394–1409) stammt und in deren Hand zu Anfang des 15. Jahrhunderts das Stammhaus *Ostrau ist (Reischel, Wüstungskunde S. 81).

Withegos Vater ist Henning von Ostrau, dem Withego am 15. August 1339 das Jahrgedächtnis im Naumburger Dom am Altar S. Katharinae stiftet, ebenso dessen wohl zweiter Frau (DStA. Naumburg Nr. 386). Seinem vor dem Jahr 1336, und zwar an einem 24. Oktober (DNN 6^b), verstorbenen Oheim Ulrich, Domdechant in Naumburg, stiftet Withego am 1. Mai 1337 das Jahrgedächtnis an dem von Ulrich neu gegründeten Altar St. Mariae im Naumburger Dom (DStA. Naumburg Nr. 374). Seinem Neffen (Schwestersohn), dem Naumburger Domscholaster Johann von Dreileben, später Propst zu Sulza (ebd. Nr. 414), verschreibt Withego einen Leibzins an der Bede zu Naumburg (erwähnt zum 6. Mai 1355, ebd. Nr. 432).

Vorgeschichte. Vor seiner Wahl zum Naumburger Bischof ist Withego Domherr in Merseburg 1315 (UB Merseburg Nr. 704), Dechant in Zeitz von 1324 bis 1326 (Grubner, Decani S. 10), Propst zu Sulza seit 1326 (DStA. Naumburg Nr. 289) sowie Inhaber eines Kanonikats in Naumburg 1326 (ebd.). Außerdem wird er am 21. Oktober 1327 mit einem Kanonikat in Halberstadt providiert (Schmidt, Urkunden S. 206 Nr. 290). – Daß Withego vom Land- und Markgrafen Friedrich I. unter die Naumburger Kapitularen gebracht worden sei, daß er, angeblich ein Edler von Arnshaugk, Kaplan der Landgräfin Elisabeth und deren Mutter gewesen sei und endlich von der verwitweten Landgräfin zum Bischof vorgeschlagen worden sei (Philipp S. 173–174, bei Zergiebel 2 S. 158), ist eines der zahlreichen Märchen der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 I Bl. 123’).

Wahl. Am 6. August 1335 beurkundet das Domkapitel seine Bedingungen für die Wahl des neuen Bischofs (DStA. Naumburg Nr. 363–365). Beim Waffenstillstand der Grafen und Städte mit dem Landgrafen am 11. Oktober 1335, in den auch der Naumburger Bischof und das Naumburger Domkapitel mit einbegriffen sind (HStA. Dresden Nr. 2705), fehlt der Name des Bischofs, offenbar wegen noch andauernder Vakanz. Die erste Beurkundung Bischof Withegos ist vom 29. November 1335 erhalten (DStA. Naumburg Nr. 365, Nachtrag).

Verhältnis zu den Wettinern. Der neue Bischof scheint von Anfang an in einer bestimmten Richtung gebunden: am 6. Januar 1336 gelobt er in Weißenfels dem Markgrafen, ihn bei allen seinen Rechten und Ehren zu lassen und zu unterstützen (HStA. Dresden Nr. 2715). Wie dann die Bundesgenossen seines Vorgängers den Bischof ermahnen, dem Bunde treu zu bleiben, teilt er das dem Markgraf mit und bittet um Verhaltensmaßregeln (ebd. Nr. 2465; UB Mühlhausen Nr. 903). Er läßt sich auch 1341 nicht durch seinen Metropolitan zum Eingreifen gegen den Wettiner veranlassen (UB Merseburg Nr. 1019), der ihn wie den Merseburger Bischof 1345 in den Friedensschluß als seinen Genossen einbezieht (ebd. Nr. 986). Aber zwei Jahre später scheint der Bischof doch an der Fehde des Erzbischofs gegen den Markgraf teilgenommen zu haben (HStA. Weimar Nr. 5877), der kurz vor Withegos Ende 1348 zu Altenburg mit den beiden Prälaten Frieden schließt (ebd. Reg. B 900 Nr. 18).

Stiftsregierung. Unter Withegos Pontifikat dehnt das Naumburger Domkapitel seinen Einfluß merklich aus. Die vom Domkapitel am 6. August 1335 vor Withegos Wahl aufgestellten Wahlbedingungen (DStA. Naumburg Nr. 363–365) sind die ersten dieser Art. Am 5. April 1336 überträgt das Zeitzer Kapitel das Eigentum an den Dörfern *Gersdorf und Mahlen nach erfolgtem Verkauf an den Ritter Berchtar von Eicheth auf den Bischof, der den Käufer damit belehnt (ebd. Nr. 369). Am 6. Februar 1342 bekennt Withego den Kauf von drei Hufen Ackerland vor der Stadt Teuchern durch den Propst Ulrich von Freckleben von den Gebrüdern von Lichtenhain und eignet diese Güter nach

erfolgter Resignation der Pfarrkirche Teuchern zu (ebd. Nr. 396). Withego erwirbt am 12. Februar 1344 für 700 Bo. gr. von den Schenken von Saaleck deren Anteil an Burg und Herrschaft Saaleck, den sie vom Bischof wieder zu Lehen nehmen (ebd. Nr. 401). Am 9. November 1344 schenkt er drei Hufen zu *Köttichau und eine Hufe zu *Stöntzsch der Marienstiftskirche in Naumburg (ebd. Nr. 405). Am 24. August 1345 verkauft er für 300 Bo. breiter gr. zu rechtem Lehen dem Ritter Hermann von Trautzschen die Dörfer Gleina und Burtschütz sowie drei Hufen und einen Hof in Salsitz (ebd. Nr. 407).

Eine Fehde mit Poppo von Würzburg und dessen Söhnen, deren Grund nicht ersichtlich ist, wird am 1. August 1347 durch ihre Sühne mit dem Bischof und der Stadt Naumburg beendet (Hoppe, Urkunden Nr. 22). Vielleicht ist es, wie auch die Sühne derer von Tümppling mit der Stadt Naumburg vom 29. September 1346 (ebd. Nr. 21), ein Wetterleuchten von dem Unheil, das sich um die Stadt Naumburg zusammenzieht, dem auch der Bischof in wiederholten Verhandlungen mit den erbitterten Stiftsvasallen vorzubeugen sucht. Die Naumburger Ratsrechnungen berichten im Spätherbst 1347 von Verhandlungen in der Stadt, im Frühjahr 1348 zu Kistritz, Zeitz und Eisenberg, im Kloster Pforte, in Weißenfels beim Markgrafen noch am 31. März und 9. April 1348. Der Sturm läßt sich jedoch nicht aufhalten, und der Bischof läßt der Stadt offenbar freie Hand gegen ihre adligen Bedränger, von denen besonders Kurtefrund und Bunzerowe genannt werden. Am 17. April 1348 ziehen die Bürger gegen Kurtefrund und die Schenken von Tautenburg; am 22. April nehmen und zerstören sie, mit einer neuartigen Feuerbüchse ausgerüstet, die Rudelsburg (vgl. Borkowsky, Geschichte der Stadt Naumburg S. 60).

Kirchliches. Mehrfach finden wir Withego mit päpstlichen Kommissionen beauftragt, meistens wegen Ehedispensen, so am 17. Januar 1337 für Graf Albrecht von Regenstein und Jutta von Anhalt (Schmidt S. 311 Nr. 21), am 28. Juli desselben Jahres (ebd. S. 312 Nr. 24), am 26. August 1344 für Heinrich von Gera (UB Vögte 2 Nachtr. Nr. 74), am 18. Juli 1346 (Schmidt S. 366 Nr. 110; Posse *Analecta* S. 182–183 Nr. 41), unter diesem zuletzt genannten Datum auch wegen Absolution von einer Blutschuld (Schmidt, Urkunden S. 365 Nr. 109).

Am 27. Juni 1336 bekennt Withego, daß Heinrich von Osterode allen Forderungen an das Nonnenkloster Weida entsagt habe (UB Vögte 1 Nr. 771). Am 6. Juli 1336 vidimiert er zwei Urkunden seines Vorgängers Bischof Heinrichs I. von 1323 über die Einkünfte vakanter Pfründen beim Domkapitel (DStA. Naumburg Nr. 370) und von 1329 über die Pfarrkirche Teuchern (ebd. Nr. 371). Zusammen mit dem Dompropst Ulrich verfügt Withego am 16. Oktober 1336 als Testamentsvollstrecker seines Oheims Ulrich von Ostrau über die von diesem und von ihnen gekauften Zehnten (UB Merseburg Nr. 917). Am 3. August 1338 bestätigt er den Verkauf von Äckern unterhalb des Georgsberges vor Naumburg durch das Domkapitel (DStA. Naumburg Nr. 379). Am 27. Januar

1339 erneuert er ein altes Statut des Naumburger Domkapitels über die Pfründenverteilung an neue Mitglieder (ebd. Nr. 384). Am 15. August 1339 bekennt Withego, aus dem Nachlaß des Dompropstes Ehrenfried eine Geldsumme und andere Güter empfangen zu haben und übereignet zum Seelenheil desselben acht Mark Einkünfte der Kapelle S. Johannis Evangelistae unter dem Turm der Naumburger Kirche (ebd. Nr. 386).

Mit dem Bischof Ludwig von Brandenburg erteilt Withego am 9. September 1339 dem Servitenkloster in Erfurt Ablass (LHA. Magdeburg, Rep. U 15 IX 12). Für das Kloster Nimbschen ist er Zeuge in einer Urkunde des Bischofs von Merseburg vom 10. September 1339 (UB Merseburg Nr. 943). Am 21. Januar 1342 bestätigt er im Einverständnis mit dem Domkapitel eine Verordnung seines Vorgängers Bischof Heinrichs I. von 1317 über den Verkauf von Propsteigütern (DStA. Naumburg Nr. 395). Am 9. Oktober 1342 inkorporiert er dem Kloster Cronschwitz die Pfarrkirche in Nöbdenitz auf Grund einer Schenkung des Vogtes Heinrich Reuß von Plauen von 1313 (UB Vögte 1 Nr. 846, vgl. Nr. 444). Im gleichen Jahr 1342 inkorporiert er die Kirche in Dorndorf dem Nonnenkloster in Frauenprießnitz (Lahn s. o.). Am 20. Oktober 1343 erhebt er die Marienpfarrkirche neben dem Naumburger Dom in den Rang eines Kollegiatstifts (DStA. Naumburg Nr. 399). Am 26. November 1345 genehmigt er die Stiftung einer Morgenmesse im Turm der Nikolaikirche in Altenburg (Altenburger UB Nr. 618), die vom Pfarrer Johannes in Meerane und vom ehemaligen Pfarrer Albert in Ehrenfriedersdorf gestiftet worden war (ebd. Nr. 613). Am 1. Juni 1345 bestätigt er einen zwischen dem Kloster Pforte und der Vikarie des hl. Kilian im Naumburger Dom getroffenen Gütertausch (UB Pforte Nr. 563).

Tod: 27. Oktober 1348, wohl in Zeitz. – Jahr: BK 9; die Richtigkeit dieser Angabe ergibt sich daraus, daß Withego 1348 noch urkundlich erwähnt wird (HStA. Weimar, Reg. B 900 Nr. 18) und das Domkapitel am 15. November 1348 wegen der Wahl des Nachfolgers verhandelt (DStA. Naumburg Nr. 412). Abweichend 1342: BK 1; 1346: BK 4, 17; 1347: Lang (bei Struve 1 S. 1214, bei Mencke 2 Sp. 37, bei Köster S. 31); BK 3, 7, 11, 12. – Tag: DNZ 1^c; abweichend 24. Oktober: DNN 6^b. – Ort: unbekannt.

Grab: unbekannt. Philipps Angabe über Withegos Bestattung im Moritzkloster Naumburg (Philipp S. 175, bei Zergiebel 2 S. 160) stammt aus der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 Bl. 125).

Bischofssiegel: 1. Spitzoval (7 × 4,5 cm), stehender Bischof unter gotischem Baldachin, rechte Hand mit zwei gestreckten Fingern in Kinnhöhe, mit der linken Hand in Schulterhöhe den neben dem Fuß aufgestemmtten, nach außen gewendeten Krummstab haltend. Umschrift: SIG(ILLUM) · WEDEGO · NIS · DEI · GRA(TIA) · NVEIBVRG(ENSIS) · EC(C)L(ESI)E · EPI(SCOPI). Angehängt an Pergamentstreifen auf hellbraunem Wachs: 1336 Juli 6 (DStA. Naumburg Nr. 371); 1336 Sept. 8 (ebd. Nr. 372); 1341 Juli 29 (ebd. Nr. 393).

Bruchstück); 1342 März 31 (ebd. Nr. 398, beschädigt); 1345 Nov. 26 (StadtA. Altenburg Nr. 13, stark beschädigt). – Abb.: Lepsius, Kleine Schriften, hg. von A. Schulz. Abbildungsband Taf. 13 Nr. 2.

2. Rund (Durchm. 3,5 cm), die beiden Apostel Petrus und Paulus einander gegenüber sitzend in ganzer Figur, rechte Figur in rechter Hand einen senkrechten Schlüssel, linke Figur in linker Hand ein Buch haltend. Umschrift: + SECRET(UM) + WEDEGONIS + EPI[...] VRGEN(SIS). Angehängt an Pergamentstreifen auf gelbem Wachs: 1336 Juni 27 (HStA. Weimar, leicht beschädigt).

JOHANNES I.

1348–1351

Lang bei Pistorius 1 S. 837–838, bei Struve 1 S. 1214–1215, bei Mencke 2 Sp. 37–38, bei Köster S. 31–32; Dresser S. 260; Philipp S. 175–179, bei Zergiebel 2 S. 160–162

Gottschalck Friedrich, Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands. 5. 1821 S. 308–315

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 37

Herkunft und Vorgeschichte. Johannes ist unbekannter Herkunft. Vor seiner Wahl ist er Domherr in Naumburg (Posse, Analecta S. 187 Nr. 44; DStA. Naumburg Nr. 414). Bei der Erzählung seines Todes nennt ihn die Erfurter Peterschronik Johannes von Meldingen (Cron. S. Petri Erford., Mon. Erphesf., MGH. SSRerGerm S. 382), ebenso Dresser S. 260, während ihn Lang (bei Mencke 2 Sp. 37) als Johannes von Miltitz bezeichnet (ebenso BK 3 u. 4), was in die neuere Spezialliteratur eingedrungen ist (Müller-Alpermann S. 37). Vermutlich liegt eine Verwechslung vor mit Johannes von Milin (auch *Melin*, *Mylin*, wohl nach Mylau i. V.), der seit 1326 als Domherr in Naumburg, dann als Propst von Zeitz erscheint, in dieser Stellung aber noch bis 1360 nachweisbar ist (HStA. Dresden Nr. 3582; DStA. Naumburg, VIII 16). Auch die Domscholaster Johannes von Dreileben, der 1327 Domherr in Merseburg (UB Merseburg Nr. 787), von 1340 bis 1353 Domherr und Domscholaster in Naumburg (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 106; ebd. Nr. 427, 432) und 1355 Propst in Sulza ist (ebd. Nr. 432), sowie Johannes von Oßmannstedt, der 1341 Domherr in Naumburg (UB Bürgel Nr. 172) und von 1354 bis 1361 Domscholaster ist (DStA. Naumburg Nr. 456), kommen nicht in Frage. Ebenso müssen die Domherren Johannes von Dresden 1330–1331, der als Propst in Zeitz schon 1339 verstorben ist (ebd. Nr. 387) und Johannes von Eisenberg, der 1336 Domherr in Naumburg ist (ebd. Nr. 372), 1340 Propst in Meißen (ebd. Lib. privil. Bl. 106) und 1342 Bischof von Meißen wird (Rittenbach u. Seifert S. 232), außer Betracht bleiben.